

„Aufklärung“ im Sinn der Giordano-Bruno-Stiftung

Die Giordano-Bruno-Stiftung bezeichnet sich gern als „Denkfabrik für Humanismus und Aufklärung“. Wie sieht das Konzept von „Aufklärung“ näher aus, für das der Vorstand der Stiftung und insbesondere sein Sprecher Michael Schmidt-Salomon sich stark macht?

Da sind zunächst einmal die „Kampagnen, die für Aufsehen sorgen“, um neue Mitglieder zu werben. Ich denke dabei etwa an die, so die Stiftung, „große Demonstration gegen die menschenfeindliche Politik des Papstes“ im vergangenen Jahr in Berlin, auf der Schmidt-Salomon den Menschen zurief, dieser Papst, der einem „Schurkenstaat“ vorstehe, habe einen „verheerenden Einfluss auf die Weltpolitik“ und gehöre „vor ein Internationales Gericht“. Die katholische Kirche wurde dabei als eine als Puppe auftretende prügelnde Nonne dargestellt. Die Position der Kirche sieht die Stiftung angemessen wiedergegeben in dem von ihr propagierten Buch „Heilige Scheiße“.

Des weiteren verbreitet die Stiftung über den derzeitigen Papst im Internet, er sei „ein Mann, der Abermillionen von Menschen weltweit zu ungeschütztem Geschlechtsverkehr mit Todesfolge anstiftet“. In Wahrheit vertritt der Papst nichts anderes als die Position, die im Katechismus der Katholischen Kirche wie folgt wiedergegeben ist: „Der Geschlechtsverkehr darf ausschließlich in der Ehe stattfinden“. Zu welchen Abermillionen Todesfolgen aber hat der eheliche Geschlechtsverkehr ohne Verhütungsmittel bislang geführt?

Zur „Aufklärung“ rechnet die Stiftung vor allem den sogenannten Neuen Atheismus, wie er von dem von ihr mit einem Preis geehrten Biologen Richard Dawkins vertreten wird. Wieso aber widerlegt, wie hier behauptet wird, die Darwinsche Evolutionstheorie den Gottesglauben? Leistet sie etwa eine Letzterklärung für die Existenz des Universums? Worauf gehen die Evolutionsgesetze denn ihrerseits zurück? Könnten sie ihrerseits nicht an ein intelligentes Ordnungsprinzip der Welt gebunden oder gar das Ergebnis eines bewussten Schöpfungsaktes sein? Ist es wirklich als „aufgeklärt“ anzusehen, wenn Dawkins dem im Zentrum jeder ernstzunehmenden Kritik am christlichen Gottesglauben stehenden Theodizeeproblem – dem Problem des Übels in einer angeblich von einem allgütigen ebenso wie allmächtigen Gott geschaffenen Welt – in seinem 550 Seiten umfassenden Buch „Der Gotteswahn“ weniger als eine halbe Seite widmet? Ein sich als Philosoph ausgebender Denker wie der von der Presse als „Deutschlands Chef-Atheist“ bezeichnete Schmidt-Salomon sollte im Sinn der „Aufklärung“ eigentlich auf diesem Niveau nicht stehenbleiben.

Entsprechendes wie für die Religionsphilosophie gilt auch für die Ethik. Ich halte es für wenig „aufgeklärt“, wenn Schmidt-Salomon und einige dem Stiftungsbeirat angehörende Evolutionswissenschaftler ihre Ausführungen zur Ethik auf nichts anderes stützen als auf seitenlange Berichte über das Verhalten der verschiedenen Tierarten. Ich sehe zum Beispiel nicht, wieso Forschungen über das

Verhalten der Homosexualität im Tierreich die geringste Relevanz für die Frage haben, ob der Staat ein solches Verhalten unter Menschen verbieten darf. Und ich glaube nicht, dass ein nur halbwegs vernünftiger Mensch seine Einstellung zum Ehebruch in irgendeiner Weise davon abhängig machen wird, wie häufig das entsprechende Verhalten unter den verschiedenen Affenarten vorkommt.

Apropos Affen: Ich finde es wenig „aufgeklärt“, sich im Sinn der Stiftung vehement dafür einzusetzen, dass den sogenannten Menschenaffen die typischen Menschen- oder Grundrechte vom Staat zugesprochen werden. Die Affen benötigen nicht nur kein Recht etwa auf Religionsfreiheit. Sie benötigen auch nicht das den Menschen zustehende, spezielle Lebensrecht. Das heißt nicht, dass es vertretbar wäre, Affen nach Belieben zu töten. Schon unser Tierschutzgesetz verbietet es unter Strafe, ein Wirbeltier zu töten „ohne vernünftigen Grund“. Aber Affen und andere Wirbeltiere haben nun einmal nicht das typisch menschliche, in die Zukunft gerichtete Überlebensinteresse.

Für Schmidt-Salomon ist der Mensch tatsächlich nichts anderes als „der nächste Verwandte der Schimpansen“. Ja, Schimpanse und Mensch stehen einander, wie ausdrücklich gesagt wird, sogar näher als Schimpanse und Gorilla! Was ist es dann aber, das den Menschen gleichwohl „im Vergleich mit allen anderen Tieren“, also auch mit den Affen, „biologisch besonders auszeichnet“? Die Antwort ist einfach: „Der Mensch“, so Schmidt-Salomon, „ist der Affe, der am allerbesten nachäffen kann! Das ist unsere große Stärke.“ Ja, unsere Fähigkeit zum „Nachäffen“ ist die „Grundvoraussetzung aller menschlichen Kulturleistungen“!

Ich kann abschließend nur sagen: Nicht nur mein Bild vom Menschen und seiner Kultur, auch mein Verständnis von „Aufklärung“ ist ein grundsätzlich anderes.

Anmerkung der Redaktion:

„Aufklärung & Kritik“ versteht sich als Plattform, auf welcher gerade auch unterschiedliche Auffassungen zu Aufklärung und Humanismus zu Wort kommen sollen: Mit Karl R. Popper ist der Wettstreit der verschiedenen Hypothesen der Motor, um der richtigen Einschätzung näher zu kommen, und dazu bedarf es des offenen Austausches von Meinungsunterschieden und Argumenten. Ebenso umstritten wie der von Norbert Hoerster in Frage gestellte Reduktionismus im Hinblick auf die kulturelle Evolution des Menschen ist auch die Frage, wie provokativ das Auftreten atheistischer Aufklärungskampagnen sein sollte zwischen den Polen rein sachbezogener Argumentation einerseits und medialer Aufmerksamkeit und Breitenwirkung andererseits (welch letztere mit ersterer meist nur schwer zu gewinnen sind).

Die unterschiedlichen Auffassungen dazu wurden durchaus bereits auch in einzelnen Beiträgen der vergangenen Ausgaben von A&K deutlich; diesen Einwurf von Norbert Hoerster nimmt die Redaktion daher gerne zum Anlass, dazu aufzurufen, die Thematik von den verschiedenen Seiten zu beleuchten – daher würde sie sich über Meinungsäußerungen unser Leser und Beiträge unserer Autoren dazu freuen.

Für Die Redaktion von Aufklärung & Kritik: Helmut Walther